

Nun kommt noch ein vierter Streitpunkt. Von Syberg beschwert sich über die Ungezogenheiten einiger Schüler des Eickhoff in der Abendschule. Sie haben sich geschlagen, einer hat sogar gestochen. Über diesen Streitfall ist ein sehr langer Verhandlungsschriftsatz vorhanden. Von Syberg hat durch seinen Gerichtsschreiber Willich ein Zeugenverhör über diesen Fall angefordert, welches zwei Tage gedauert hat, und die Sache untersucht.

Er beschwert sich dann über Eickhoff, dieser mache den Kindern mündlich und schriftlich Flausen vor, er könne die größeren Schüler nicht zwingen, schreibe schlecht und fehlerhaft (von Sybergs Rechtschreibung war auch nicht mustergültig). Wie sein Schreiben sei auch sein „Informieren“. Sein Orgelschlagen sei sehr schlecht, und er könne nicht vorsingen, Sachen, die ihn eigentlich gar nichts angingen. Pastor Überhorst ist den Streit so leid, daß er wünscht, 10 Meilen von dem Freiherrn wegzuziehen, statt in seiner Nähe.

Der streitbare Held starb 1769. Jetzt war Ruhe. Haus Voerde geriet bald in Konkurs.

Eickhoff ist bis 1798, also 40 Jahre Lehrer in Voerde gewesen. Er starb am 2. November 1802.

Die Oberschule für Mädchen in Dinslaken

Von Hedwig Müll

Die Oberschule für Mädchen in Dinslaken kann auf eine fast vierzigjährige wechselvolle Geschichte zurückblicken. Ein Weg, reich an Arbeit und Kämpfen, liegt zwischen dem unscheinbaren Anfang als kleine Familienschule mit 12 Schülerinnen der verschiedensten Altersklassen und der heutigen sechsklassigen anerkannten und vollberechtigten höheren Schule.

Das erste Heim war in dem heutigen Steinhoff'schen Hause in der Schillerstraße, und die langjährige erste Leiterin, Fräulein Badberg, wußte mit viel Humor davon zu erzählen, wie sie als blutjunge Lehrerin nach Dinslaken berufen wurde und ihre erste Amtshandlung darin bestand, die Ferien um acht Tage zu verlängern, da sie in einem völlig leeren Raum, ohne Bänke, Tafel, Pult und Kreide, wirklich nicht unterrichten konnte. So mußte durch Fräulein Badberg die Schule buchstäblich aus dem Nichts geschaffen werden.

Ostern 1905 wurde die Schule von der Stadt übernommen; ihr Heim war damals bei den „drei Kreuzen“, im Erdgeschoß des Hauses Duisburger Str. 101, das sie mit dem Realgymnasium teilte.

Schon 1908 zeigte sich, daß die Räume für beide Schulen nicht mehr reichten. Die Stadt pachtete ein von dem Landwirt Louis Maß auf dem Bärenkamp errichtetes Gebäude. Dieses barg zwar die nötigen Klassenzimmer, entbehrte aber aller Nebenräumlichkeiten. Nur die Lage des Hauses — mitten im Grünen und abseits des Verkehrs — söhnten damit aus, daß die Schule noch auf lange Jahre darauf angewiesen war, zu den Turn-, Gesang- und Zeichenstunden zum Realgymnasium zu wandern, das inzwischen sein eigenes Gebäude erhalten hatte.



Oberschule für Mädchen
in Dinslaken

Foto: Kreisbildstelle

Erst als der Bärenkamp in den Besitz der Stadt übergegangen war, machte man durch Umbauten der schlimmsten Not ein Ende. Neue Klassenräume, ein Musik- und Handarbeitsraum, ein Physikraum wurden gewonnen; aber ein arger Mißstand — das Fehlen von Turnhalle und Zeichensaal — ist bis heute geblieben.

In den fast vierzig Jahren ihres Bestehens hat die Schule den mannigfaltigen Wechsel der höheren Mädchenbildung in allen Stappen mitmachen müssen, — beginnend mit den Lehrplänen von 1894, die den Unterschied zwischen Mädchen- und Knabenbildung sehr stark betonten und die Mädchenschule als „Höhere Töchterchule“ abstempelten, ein Name, der nun hoffentlich für alle Zeiten in der Versenkung verschwunden ist!

Die Mädchenschulreform des Jahres 1908 wahrte die Eigenart der Mädchenschule, stellte sie aber gleichwertig neben die Knabenschule und öffnete den Mädchen den Weg zur Reifeprüfung und zum Universitätsstudium. Leider war damals in Dinslaken die Zahl der Schülerinnen noch zu gering und die Räumlichkeiten viel zu beschränkt, als daß eine Anerkennung als höhere Schule hätte in Frage kommen können. Den Abschluß ihrer Schulbildung mußten die Schülerinnen noch auf lange Jahre hinaus an auswärtigen Schulen — Oberhausen, Hamborn, Sterkrade — suchen.

Die Richtlinien des Jahres 1925 brachten — entgegen allen natürlichen Gegebenheiten — eine völlige Gleichschaltung der Mädchen- und Knabenbildung. Diese Entwicklung brachte einen stärkeren Anteil der akademischen Lehrkräfte am Lehrkörper der Schule, und das ermöglichte wiederum für eine Reihe von Jahren die Angliederung der Untersekunda, so daß die Schülerinnen die Obersekundareife durch eine Abschlußprüfung an dem städtischen Oberlyzeum in Oberhausen erwerben konnten.

Im Sommer 1928 nahm die Stadtverwaltung den Plan wieder auf, die Schule zum Lyzeum auszubauen. Die Aussichten für den Erfolg schienen denkbar günstig, da im inneren Unterrichtsbetrieb alle Vorbedingungen für eine Anerkennung gegeben waren. Um so größer war bei allen Beteiligten die Enttäuschung, als die ministerielle Genehmigung nicht erteilt wurde mit der Begründung, die finanzielle Lage der Stadt sei zu ungünstig für diese Mehrbelastung. So wurde auch dieser Plan ein Opfer der katastrophalen Wirtschaftslage, unter der in den Jahren des Verfalls ganz Deutschland litt.

Finanziellen Erwägungen wurde dann auch noch die Untersekunda der Mädchenschule geopfert, die mit der U II des Realgymnasiums vereinigt wurde.

Von der großen Erneuerungsbewegung, die nach dem 30. Januar 1933 alle Lebensgebiete ergriff, konnte auch die Mädchenbildung nicht unberührt bleiben. Wenn nach des Führers richtunggebendem Wort „das unverrückbare Ziel der weiblichen Erziehung die kommende Mutter ist“, dann muß auch die Mädchenschule auf dieses Ziel ausgerichtet sein und neben der Jungenschule eigene Wege gehen. Diesen Erwartungen entsprach die Ostern 1938 durchgeführte Schulreform, die wieder eine arteigene Oberschule für Mädchen schuf.

Im Zuge der Umgestaltung des ganzen Schulwesens wurde auch der Höheren Mädchenschule Dinslakens ein alter Wunsch erfüllt: sie wurde Ostern 1939 der Oberaufsicht des Provinzialschulkollegiums in Koblenz unterstellt und endlich auch verwaltungsmäßig als das anerkannt, was sie nach ihrer Arbeitsweise vom ersten Tage an gewesen ist — als vollberechtigte höhere Schule, als „Oberschule für Mädchen“ —, wenn auch vorläufig noch als Nichtvollanstalt.

Da der Übergang der Mädchen in die Oberschule für Jungen nicht mehr möglich ist, mußte sofort versucht werden, eine Abschlußklasse zu schaffen für alle die Schülerinnen, die ohne Reifeprüfung in praktische Berufe übergehen wollen. Bei diesem Versuche fand die Schule weitgehendes Verständnis und bereitwilligste Förderung der Stadtverwaltung und der entscheidenden Stellen. So gelang es dank der schnellen Entschlußkraft aller Beteiligten, schon Ostern 1939 die 6. Klasse hauswirtschaftlicher Form (die alte „Frauenshule“) einzurichten. Für alle Fächer konnten Fachkräfte gewonnen werden, und das Deutsche Frauenwerk stellte uns seine Mütterhschule zur Verfügung, in deren Küche und Säuglingspflegeraum nun schon eifrig gearbeitet wird.

Was ist nun für die Schülerinnen damit gewonnen? — Laut Ministerialerlaß verlangen künftig die Fachschulen, die bisher Obersekundareife als Aufnahmebedingung forderten, das Zeugnis der Versetzung in die 7. Klasse einer höheren Schule. Nach erfolgreichem Besuch der 6. Klasse steht den Schülerinnen also der Eintritt in alle Fachschulen offen; natürlich können sie auch in die 7. Klasse einer Oberschule für Mädchen eintreten, um in weiteren zwei Jahren die Reifeprüfung abzulegen. So ist ihnen der Zugang zu allen Berufen geöffnet.

Wenn sich die Finanzlage Dinslakens im Rahmen des großdeutschen Wirtschaftsaufstieges so günstig weiterentwickelt wie in den letzten Jahren, und wenn weiterhin die führenden Persönlichkeiten in Stadt, Kreis und Bewegung der Mädchenbildung so warmes Interesse und so verständnisvolle Förderung entgegenbringen wie bisher, dann sieht die Schule schon in naher Zukunft einer günstigen Entwicklung entgegen, dann wird ein allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Schulhaus gebaut werden und damit endlich den Mädchen die Möglichkeit gegeben werden, in Dinslaken selbst eine abgeschlossene höhere Schulbildung zu erhalten, — ein Ziel, das von Eltern, Lehrerschaft und Stadtverwaltung gleichmäßig erstrebt und darum hoffentlich in nicht allzu ferne Zeit erreicht wird.

*

Es folgen eine Übersicht und eine Gesamtübersicht über die Volkshulen im Kreise Dinslaken.

Übersicht

über die Volksschulen im Kreise Dinslaken nach dem Stande vom 1. Mai 1939

Nf. Nr.	Name der Schule	Schülerzahl		Religion			Zahl der Klassen	Klassen- durch- schnitt	Lehrpersonen		
		m.	w.	ev.	fa.	ggf.			gl.	m.	w.
Schulgemeinde Dinslaken											
1	Bismarckschule	121	169	255	117	9	8	47,6	6	2	2
2	Karl-Bröste-Schule	563	—	293	264	6	12	47,0	11	1	—
3	Hermann-Göring-Schule	354	—	154	188	11	8	44,3	7	1	—
4	Langemarschschule	23	17	36	4	—	1	40,0	1	—	—
5	Ludendorffschule	82	65	94	47	5	3	49,0	2	1	—
6	Königin-Luitje-Schule	—	387	177	197	12	9	40,9	5	4	1
7	Wolffschule	95	103	152	44	4	4	49,5	3	1	—
8	Richthofenschule	82	76	94	62	2	3	52,7	2	1	—
9	Johanna-Sebus-Schule	—	473	238	233	2	11	43,0	4	7	2
10	Albert-Deo-Schlagerer-Schule	120	116	150	64	22	5	47,2	4	1	—
11	Tannenbergschule	19	27	37	7	—	1	46,0	1	—	—
12	Sorft-Wellen-Schule	231	188	230	267	22	8	52,3	5	3	—
		1781	1621	1910	1394	93	73	46,6	51	22	5
Schulgemeinde Walsum											
1	Albrecht-Dürer-Schule	84	57	56	85	—	3	47,0	2	1	—
2	Dietrich-Ehart-Schule	330	—	135	187	8	8	41,0	8	—	—
3	Paul-von-Hindenburg-Schule	203	186	171	208	10	8	48,7	3	3	1
4	Langemarschschule (Knaben)	410	—	136	266	8	8	51,0	7	—	—
5	Langemarschschule (Mädchen)	—	393	140	236	17	8	49,1	2	6	2
6	Hans-Schemm-Schule	520	—	234	248	38	11	42,3	10	1	—
7	Albert-Deo-Schlagerer-Schule	—	347	146	193	8	8	43,4	3	5	—
8	Richard-Wagner-Schule	157	186	101	240	2	8	41,6	6	2	1
9	Sorft-Wellen-Schule	—	527	251	250	26	11	47,9	4	6	—
		1704	1696	1370	1913	117	73	46,6	45	24	4

Lfd. Nr.	Name der Schule	Schülerzahl		Religion			Zahl der Klassen	Klassen- durch- schnitt	Lehrpersonen		
		m.	w.	ev.	fa.	ggL.			gl.	m.	w.
Schulgemeinde Voerde											
1	Eppinghoven	98	101	199	151	3	6	49,8	3	1	—
2	Friedrichsfeld (Kinaben)	320	88	408	185	24	4	45,3	7	2	—
3	" (Mädchen)	—	261	261	103	17	—	43,5	3	3	1
4	Götterswiderthamm	17	20	37	—	—	—	37,0	1	—	—
5	Holthausen	44	52	96	8	8	—	48,0	2	—	—
6	Löhnen	14	16	30	—	4	—	30,0	1	—	—
7	Mehrum	14	15	29	—	—	—	29,0	1	—	—
8	Möllen	39	33	72	4	17	—	36,0	1	1	1
9	Peftaloggischule	66	73	139	8	18	—	46,3	2	1	1
10	Spellen	160	146	306	200	17	—	43,7	5	2	—
11	Stodum	25	23	48	2	1	—	48,0	1	—	—
Schulen d. Bürgermeisterei Hünye											
		797	828	1625	661	109	10	43,9	27	10	2
1	Bruchhausen I	41	29	70	8	—	1	70,0	1	—	—
2	Bruchhausen II	24	19	43	5	—	—	43,0	1	—	—
3	Bucholtweimen	43	26	69	12	6	—	34,5	2	—	—
4	Gahlen-Dorf	40	47	87	1	—	—	43,5	2	1	—
5	Gahlen-Befen	30	20	50	—	—	—	50,0	1	—	—
6	Ludwig-Knickmann-Schule	44	22	66	9	2	—	33,0	2	—	—
7	Gartrop-Büßl	24	29	53	3	6	—	53,0	1	—	—
8	Bergschule	27	20	47	1	—	1	47,0	1	—	—
9	Dorfschule	41	41	82	—	3	—	41,0	2	—	1
10	Waldschule	25	26	51	—	—	—	51,0	1	—	—
Hilfsschulen in Dinslaken											
		339	279	618	39	17	2	44,14	13	1	1
1	Hilfsschule Stadt	13	9	22	8	—	—	22,0	1	—	—
2	" Lobberg	50	31	81	17	3	1	27,0	3	—	—
Hilfsschule in Walsum											
1	Hilfsschule	63	40	103	25	3	1	25,8	4	—	—
		70	41	111	52	2	1	27,7	3	1	—

Gesamtübersicht

über die Volksschulen im Kreise Dinslaken nach dem Stande vom 1. Mai 1939

Lfd. Nr.	Name der Schulgemeinde	Schülerzahl			Religion			Zahl der Klassen	Klassen- durchschnitt	Lehrpersonen		
		m.	w.	gef.	ev.	ka.	gg.l.			gl.	m.	w.
1	Volkssch. Dinslaken	1781	1621	3402	1910	1394	93	5	46,6	51	22	5
2	" Walsum	1704	1696	3400	1370	1913	117	—	46,6	45	24	4
3	" Boerde	797	828	1625	845	661	109	10	43,9	27	10	2
4	" Hüinge	339	279	618	560	39	17	2	44,1	13	1	1
	Zusammen:	4621	4424	9045	4685	4007	336	17	45,9	136	57	12
1	Hilfssch. Dinslaken	63	40	103	74	25	3	1	25,8	4	—	—
2	" Walsum	70	41	111	56	52	2	1	27,7	3	1	—
	Zusammen:	133	81	214	130	77	5	2	26,8	7	1	—
	Volksschulen u. Hilfsschulen zusammen:	4754	4505	9259	4815	4084	341	19	45,1	143	58	12